

klassischen Theorie und mit Hilfe der primitiven Ausdrucksmittel der Strukturchemie entweder gar nicht oder nur sehr unvollkommen möglich war. Nach den Arbeiten E. Hückels läßt die Quantenmechanik die Stabilität der räumlichen Anordnung der Substituenten an einer $C=C$ -^{259a)}, wie an einer $C=N$ -Doppelbindung, also die cis-trans-Isomerie und die syn-anti-Isomerie vorhersehen²⁶⁰⁾. Im Anschluß hieran sind die Arbeiten von L. Pauling²⁶¹⁾ zu nennen, der die Stabilität der tetraedrischen Anordnung um ein Zentralatom quantenmechanisch zu erfassen versucht hat. Auf Grund der Quantenmechanik erscheint nach E. Hückel die Sonderstellung des

^{259a)} Über organische Doppelbindungen siehe den Aufsatz von A. v. Weinberg, Ztschr. angew. Chem. 44, 814 [1931].

²⁶⁰⁾ Ztschr. Physik 60, 423 [1930]. Ztschr. Elektrochem. 36, 641 [1930].

²⁶¹⁾ Journ. Amer. chem. Soc. 53, 1367 [1931]. Physical Rev. (2) 37, 1185 [1931]. Chem. Ztrbl. 1931, II, 1809.

Benzols und der heterocyclischen, gewöhnlich mit zwei Doppelbindungen formulierten Fünfringe verständlich²⁶²⁾. In allen diesen Fällen hat für den energieärmsten Zustand, den Grundzustand, die Schreibweise mit Doppelbindungen keine Berechtigung mehr; die Verbindungen besitzen eine Art abgeschlossener Elektronenschale, die beim Cyclooctatetraen und Cyclobutadien nicht vorhanden ist. Auch die Energieverhältnisse bei stufenweiser Hydrierung des Benzols werden durch die quantenmechanische Theorie richtig wiedergegeben. Ferner läßt die Quantentheorie eine alternierende Wirkung bei der Einführung eines Substituenten in den Benzolkern vorhersehen, die auf klassischer Grundlage nicht zu verstehen, aber erfahrungsgemäß schon seit langer Zeit in der dirigierenden Wirkung der verschiedenen Substituenten am Benzolkern bekannt war.

[A. 53.]

²⁶²⁾ Ztschr. Physik 70, 204 [1931].

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

2. Korrosionstagung und wissenschaftliche Tagung für Anstrichchemie und Anstrichtechnik.

Am 14. und 16. Oktober d. J. findet in Berlin eine wissenschaftliche Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure an Stelle der sonst üblichen Hauptversammlung statt und in Verbindung damit am 17. und 18. Oktober die

2. Korrosionstagung,

veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, dem Verein deutscher Eisenhüttenleute, dem Verein deutscher Chemiker und dem Verein Deutscher Ingenieure.

Innerhalb des Rahmens der Korrosionstagung ist eine

Wissenschaftliche Tagung

für Anstrichchemie und Anstrichtechnik

vorgesehen.

Die Federführung hat die Fachgruppe für Chemie der Körperfarben und Anstrichstoffe im Verein deutscher Chemiker, Vorsitzender Prof. Dr. H. Wagner, Stuttgart, übernommen. Genauere Mitteilungen über Zeitpunkt und Verhandlungsthemen erfolgen später.

RUNDSCHAU

Erziehung des chemischen Nachwuchses. Die Vereinigung der südwestdeutschen Chemiedozenten hielt am 29. und 30. April sowie am 1. Mai ihre jährliche Tagung in Heidelberg ab*). Die von zahlreichen Chemiedozenten der Universitäten und Technischen Hochschulen des ganzen Reiches sowie vielen Fachvertretern aus der chemischen Industrie besuchte Versammlung ist sich einig in der jedem Sachkundigen selbstverständlichen Feststellung, daß die Erziehung eines brauchbaren Nachwuchses für die Wissenschaft und insbesondere die Industrie nur dann möglich ist, wenn jeder Student in den letzten Semestern seines Studiums an einer von seinen Lehrern überwachten experimentellen Forschungsarbeit teilnimmt, die für seine Heranbildung zu selbständiger Arbeit ebenso nötig ist wie für den vorgeschrittenen Studierenden der Medizin die Unterweisung am Krankenbett. Die Versammlung ist sich ebenfalls einig in der Feststellung, daß dieser bewährten Gepflogenheit die deutsche chemische Industrie und Wissenschaft ihre geachtete Stellung in der Welt verdankt. Aber mit derselben Bestimmtheit und in schwerer Sorge erkennen die versammelten Hochschullehrer und Industriellen die Gefahren, die der Chemie Deutschlands heute drohen. Die geschrumpften Mittel der chemischen Hochschulinstitute reichen kaum mehr aus, die Kosten für den elementaren Unterricht der Chemiestudierenden zu bestreiten; die ebenso notwendige — wenn nicht notwendiger — Erziehung zu selbständiger Arbeit ist schwer bedroht, weil die benötigten, meist bescheidenen Hilfsmittel zur Forschungsarbeit der ihre Studenten anleitenden Dozenten immer mehr versiegen.

Mit tiefempfundener Dank erkennt die Versammlung die Tätigkeit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft an,

*) Vgl. diese Ztschr. 45, 435 [1932].

die durch eine glückliche, von Sachverständigen geleitete Verteilungsorganisation in den letzten Jahren — im Einzelfalle oft mit geringen Mitteln — die schlimmste Gefahr für die deutsche Chemie abgewendet hat, indem sie den einzelnen Hochschullehrern der Chemie die Weiterführung ihrer Forschungsarbeiten ermöglicht hat, einem doppelten Zwecke dienend: einmal der Ausbildung des Industriechemikers und der Heranbildung der in heroischem Kampfe um ihre Entwicklung stehenden jungen Lehrer- und Forschergeneration; zum anderen dem Fortschritt chemischen Wissens, das, von den Hochschulen ausgehend, von der Industrie aufgenommen und von dieser durch die zu selbständiger Arbeit erzogenen Chemiker zu praktischem Erfolge geführt wird.

Die Mittel der eine nationale Aufgabe erfüllenden Notgemeinschaft sind in bedrohlicher Weise gekürzt worden. Beklagenswerte Unkenntnis wagt es, an die unzertrennliche Verbindung von Forschung und Lehre zu rühren, an jenes Prinzip, dem die deutsche chemische Lehre, Wissenschaft und Industrie ihre Stellung verdankt. In schwerer Sorge richten die auf der Tagung der südwestdeutschen Chemiedozenten vereinigten Vertreter des chemischen Hochschulunterrichts und der chemischen Industrie durch diese Entschliebung an die maßgebenden Stellen des Reiches und der Länder die dringende Bitte, nicht trotz, sondern wegen der Not der Zeit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zur Fortführung ihres Werkes die nötigen Mittel zu sichern.

Diese Entschliebung wurde gefaßt von den in Heidelberg versammelten Dozenten der Chemie an den südwestdeutschen Universitäten und Technischen Hochschulen sowie zahlreichen Vertretern der chemischen Industrie. (20)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs.
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. C. Duisberg, Leverkusen, beging am 7. Juli sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Dr. phil. J. Koerner, Aachen, langjähriges Mitglied des V. d. Ch., feierte sein 25jähriges Berufsjubiläum als Schriftleiter des „Sprechsaals“.

Direktor H. van Thiel, Uerdingen, stellvertretendes Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G., feierte am 1. Juli sein 40jähriges Geschäftsjubiläum.

Komm.-Rat Dr. H. Zscheye, Fabrikdirektor (Zuckerindustrie) in Biendorf, feierte am 1. Juli sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Ernannt wurde: Dr. F. Schucht, o. Prof. für Geologie, Mineralogie und Bodenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, zum Prof. in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule Berlin.

Verliehen wurde: Generaldirektor P. G. Ebeling der Akt.-Ges. Konsolidierte Alkaliwerke Westeregeln, von der Technischen Hochschule Berlin „in Anerkennung seiner Verdienste um die technische Weiterentwicklung der Kaligruben und Kalifabriken sowie auf dem Gebiete der Braunkohlenschwelung“ die Würde eines Dr.-Ing. e. h. — Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. W. Feit, Generaldirektor a. D., Berlin, anlässlich der Leibniz-Tagung von der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin die silberne Leibniz-Medaille wegen seiner hervorragenden Ver-